

für Halle vierteljährlich bei zweimonatlicher Anstellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Aufschlag für die Postgebühren...

Saale-Zeitung.

Sechshundertziger Jahrgang.

wedern die Gehaltene Kolonienliste oder deren Mann mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in untern Anzeigenstellen angenommen...

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Sandstraße 17; Telephon-Nr. 24.

Nr. 5.

Halle a. S., Sonnabend, den 4. Januar.

1913.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unangesehen von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. Der Verlag.

Der Schatten an der Grenze.

In der politisch unsicheren Gegenwart findet auch das einfältige Gericht Gltäubige. So wird uns aus der Provinz Polen berichtet, es gebe dort Leute, die in den Gedanken verankert sind, die gesamte staatliche Zivilbeamtenhaft dieser Grenzprovinz werde „möglichst unauffällig“ zurückgezogen...

bürgerlichen Leben besteht allerdings. Sie sind im Osten wirtschaftlich stark in die Sphäre gekommen, finanziell leistungsfähig, sozial straff organisiert. Das könnte sie vielleicht mit dem Gedanken lebhafter machen, in Kriegszeiten vermittels passiver Reserve in unterschiedlichen Situationen des Wirtschaftslebens dem preußischen „Unterdrücker“ Schaden zuzufügen...

Zur Besprechung der Finanzminister.

In den Besprechungen der Finanzminister, die Freitag bereits begonnen haben, wird von einigen Seiten die Frage aufgeworfen werden, ob angesichts der guten Finanzlage des Reiches gegenwärtig eine neue Steuer umwälzung notwendig sei und ob die Einführung der Vermögenssteuer vorzuziehen sei...

gut, so sind wir auch damit einverstanden, sind es doch die freilichigen gemein, die zuerst eine Reichsvermögenssteuer beantragt haben. Daran jedoch wird unter allen Umständen festgehalten werden müssen, daß die Steuer wirklich den Besitz trifft und daß sie jeden Besitz trifft. Schon bei den Reichstagsdebatten im vorigen Mai haben Konzeptionsrat und Zentrum allerlei Modifikationen der Besteuerung erörtert, die den starken Eindruck erweckten, als wolle man sich allerlei Hinterbüden erlauben lassen, durch die man im gegebenen Moment entschließen könne...

Deutsches Reich.

Die Reichskonferenz zur Feststellung der Fleischpreise.

(Von unserm Berliner Mitarbeiter.) Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück trat Freitag vormittag im Reichstagsgebäude die zur Festlegung der Fleischpreise einberufene Konferenz auf neue zusammen, die am Ende des vorigen Jahres zur Erhebung dieser Frage zusammenberufen worden war. Nachdem der Staatssekretär eine Rückschau über die Ergebnisse der ersten Tagung der Konferenz gegeben hatte, wurde in die Verhandlungen eingetreten. Zur Erörterung stand die Frage: Wie lassen sich die Stallpreise für das Vieh ermitteln? Die Ausprache: daß die Schwierigkeit des Stoffes. Es zeigte sich kein geeigneter Weg, um mit methodischen Mitteln diese Frage zu beantworten...

Feuilleton.

Gerhart Hauptmanns Roman „Atlantis“.

Von Martin Feuchtwanger.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem Roman „Atlantis“ hat Gerhart Hauptmann ein Feld betreten, auf das ihm keine Freunde mit Ähren schon seit langem zuzählen haben und das er höchstens wieder verlassen muß, will er die Nobelpreiskritiker nicht blamieren. Der Roman „Atlantis“ ist ein Meisterstück des Journalismus. Er ist inspanner als die schauderhaftesten Zeitungsromane, sensationeller als „Das Laubharn der Verlorenen“, phantastischer als Sudermanns „Hohes Lied“, aber unfehlbarer als der Durchschnittsroman von heute. Es ist ein Werk, das jeder, dem die Liebe zum Schönen angehört ist oder der sich zu dem heil samen Verständnis für die Kunst durchdringen hat, nur mit Widerwillen zu Ende liest.

Hilfflosigkeit überzogen und seine Zukunft erscheint ihm lächerlich. Wir lernen ihn auf dem Reisebühnen „Roland“ kennen, der fast 2000 Menschen, erste Gesellschaft und Zwischendeckler, nach Amerika befördern will. Der junge Arzt Friedrich von Kammer hat sich durch die Veröffentlichung einer hypothetischen Entdeckung derart blamiert, daß sein Name — fürs erste wenigstens — dem Fluche der Pöbelkritik preisgegeben erscheint. Auch seine Ehe hat Schiffbruch gelitten. Sie hat schon zuvor nicht viel getaugt. Dann ist seine Frau dem Wahnsinn verfallen und in ein Sanatorium gebracht worden. Friedrichs brave Strenge Eltern und seine drei Kinder haben dem innerlich Zerrütteten nicht mehr nahe. In Paris ist Friedrich in die Kette einer 17jährigen Varietétänzerin geraten, der dummen, koketten, finnischen Ingaedert Sohlström, der er nun auf dem „Roland“ nachgereist ist; das Mädchen fährt auf dem „Roland“ zu einem Kaufmann nach Vermont. In der bestellten Ausfahrtsliste findet Gerhart Hauptmann die Fahrt auf dem Schiff. Mit fotografischer Genauigkeit führt er den Kapitän vor, den Schiffarzt, die Stewardess, die Heizer, die Zwischendecker, den ersten Offizier, die jüdische Reisedame, die artenreichen Passagiere, Dienstmädchen und Diener. Hauptmann ist ein Schilderer, den niemand hinter ihm erühd hätte. Das Leben und Treiben auf dem Schiff, die Menschen, ihre Gespräche, das, was sie fühlen, wird in der Erzählung so getreulich deutlich, daß es die Tatsachen selbst nicht besser demonstrieren könnten. Wie gelangt, ein Meisterwerk der Journalistik, und ein Duzent einer journalistischen Hochschule könnte sich kein besseres Objekt zur Erläuterung lebendiger Schilderung erdienen als Gerhart Hauptmanns Bericht über dieses Schiff und seinen späteren Untergang. Am genauesten wird natürlich Friedrich von Kammer behandelt, den Gerhart Hauptmann von Anfang an zum Hauptthemen stempelt und in dem er uns Ideen und Gedanken anstellen will, welcher Art wissen wir freilich nicht, denn Hauptmann bleibt uns das Ziel, das er am Anfang nicht hatte und das er später hineinzu konstruieren gedachte, schuldig. Friedrich ist ein Mann unlerer Zeit. In alten phrasenreichen Traditionen hängt er, ohne sich selbst zu geteiben. Er will sich von ihnen losmachen und ist nicht imstande, ein freies erpriehtliches Leben zu beginnen. Er ist aber auch nicht imstande, sich dem Segen der Arbeit zu erwehen. Gerhart Hauptmann läßt ihn einiges von sich selbst haben. In dem Roman lesen wir: Er sei, laute Friedrich, mit einem allzu günstigen Kurortel in die Welt getreten, er habe aus einer Art Wohlwollens die Militär- und Realarbeiter abgesehen. Er habe dann das Studium der Medizin in dem Glauben ergriffen, er könne dadurch der Menschheit nützlich sein. In diesem Glauben sei er getäuscht worden. Dann schließlich, der wüthliche Gärtner sorgte für einen Garten, den nach achter Wäme, aber unlerer Arbeit ist einer aus krankem Keimen kommenden, prächtlich vermilderten Vegetation gewidmet! Deshalb war Friedrich, wie sie sagte,

in den Kampf gegen die schrecklichsten Menschenfeinde, die Bakterien, eingetreten. Er wollte indessen nicht verschweigen, daß ihm die Idee, geduldige und mühsame Nacharbeit ebenfalls nicht habe befriedigen können. Die Fähigkeit zu vernünftiger Befüge er nicht, die für einen Fachmann nötig sei. Als ich letzten Jahre alt war, wollte ich Maler werden. Am Gezierrich, im Reichshaus zu Berlin, habe ich, wie ich nicht leugnen kann, Gedichte gemacht. Heut war ich am liebsten ein freier Schriftsteller. Aus alledem, lieber Kollege, können Sie sehen“, schloß Friedrich, auf eine ironische Weise auflachend, „daß mein Leben ziemlich zerfallen ist.“ Friedrich fuhr fort: „Es ist so! Ich bin ein echtes Kind meiner Zeit und kläme mich deshalb nicht! Jeder einzelne Mensch von Bedeutung ist heut ebenso zerfallen, wie es die Menschheit im ganzen ist. Ich habe dabei allerdings nur die führende europäische Kultur im Auge. In mir steht der Papst und Luther, Wilhelm der Zweite und Robespierre, Wisnars und Bebel, der Geist eines amerikanischen Multimilliardärs und die Armutskammerlei, die der Raum des heiligen Franz von Assisi ist. Ich bin der wildeste Fortschrittler meiner Zeit und der allzeitwüthigste Reaktionär und Rückgrittler. Der Amerikanismus ist mir verhaßt, und ich sehe in der großen amerikanischen Weltüberwindung und Ausbeuterherrschaft doch wieder etwas, was einer der berühmten Arbeiten des Hercules im Stall des Antios ähnlich ist.“ In mancher Beziehung ist dies ein Selbstbildnis des Dichters, das den ganzen Roman charakterisiert. Friedrichs Liebe zu dem Weibchen Ingaedert, gegen die er sich mit aller Macht erühd, die wir ihm aber überhaupt nicht glauben, ist im Gegensatz zu der naturalistischen Schilderung des Treibens auf dem Schiffe — komisch. Sie dient der Fortführung der Handlung; mit dem Werk selbst hat sie eigentlich nichts zu schaffen. — Die tauchendsten kleinen Conderinteressen der Schiffspassagiere beginnen zu verflumen, tagelang wüthet ein solcher Sturm, daß der Untergang des Schiffes droht und eines Morgens stößt der „Roland“ in der Tat mit einem treibenden Brod zusammen und zerbricht in der Mitte. — Herz J. Urban hat in seiner Stige „Das Nebelhorn“ — Marzell Salzer hat sie durch seine Fortzüge berüht gemacht — eine Abnung von der Entlichkeit des Unterganges eines mit Passagieren aus allen Gesellschaftsklassen besetzten Schiffes in uns entstehen lassen. Die besten Schilderer aller Erdteile haben unlängst anlässlich des Unterganges der „Titanic“ die Größe und die Furchtbarkeit eines Schiffsunterganges behandelt. Die erschütternde Katastrophe, diese ergreifende Naturtat, die so deutlich wie sonst nichts die Erbärmlichkeit des Menschen zeigt, aber wurde noch nütziges und noch niemals so vollständig und passend dargestellt wie in dem Roman „Atlantis“. Siehe das Buch „Die Fahrt des Roland und sein Untergang“, wir würden wir das Buch lesen und als das Muster einer Schilderung preisen! Aber es kommt die Fortlegung, eine able Fortlegung. Nur

Die Nachfolgerschaft Ribben- Wachters.

18. März, 3. Januar, abends.

Die Entscheidung über die Wahl eines Nachfolgers für den verstorbenen Staatssekretär von Ribben-Wachter ist noch nicht gefallen. Bald nach der Rückkehr des Reichs-Justizrats aus Stuttgart, die heute gegen 9 Uhr vorzeitig erfolgte, fuhr der Kaiser in Begleitung einiger Herren seines Gefolges beim Reichsanstalts-Balais vor und konfertierte dort mit Herrn v. Bethmann-Hollweg etwa eine Stunde lang. Man darf vermuten, daß es sich hierbei um die Wahl des neuen Staatssekretärs im Auswärtigen Amt gehandelt hat, da von einer Seite, die hierüber in bestimmter Ausdrucksweise gesprochen war, eine Abhängigkeit von der Wahl nicht in Betracht kam.

Wenn der diplomatische Redakteur des „E.“ recht unterrichtet ist, handelt es sich bei der Persönlichkeit, die den Ruf auf Staatssekretär abgab, um Herrn v. Jagow, der mit Rücksicht auf seine schwächende Gesundheit unter dem warmen Himmel Italiens zu bleiben wünscht. Falls die Kandidatur Jagow ausbleibt, glauben die meisten an die Ernennung des Unterstaatssekretärs Zimmermann, eine Ministerkeit noch an die Berufung des Freiherrn v. Wangenheim.

Beherzigenswerte Mahnungen.

§ Rühmlich liegen zur Jahresende wiederum die Besichtigungen der Handelskammern über das Wirtschaftsjahr 1912 vor. Fast alle erzählen sie uns von einem außerordentlich regen wirtschaftlichen Leben in allen Gebieten. Mehrfach sind ja im vergangenen Jahre Anzeichen aufgetreten, die auf einen Umsturz in der herrschenden Hochkonjunktur hindeuten schienen; ja sogar namhafte Kenner des Wirtschaftslebens, wie Herr v. Gwinner, haben von einem Ueberfließen der Hochkonjunkturwelle sprechen zu müssen geglaubt. Um so erfreulicher ist es, aus den vorliegenden Berichten der Handelskammern zu einem Hamburg, Essen, Kiel u. a. zu entnehmen, daß noch ein Rest davon zu spüren ist, was die Wirtschaft des vergangenen Jahres durch den italienisch-türkischen Krieg, vor allem aber durch die kriegerischen Verwicklungen auf der Balkanhalbinsel glatt überwunden haben, und daß auch für das eben begonnene Jahr gute Aussichten bestehen. Erfreulich ist auch, daß unsere Landwirtschaft trotz der naßen Witterung auf ein befriedigendes Jahr zurückblicken kann. Vieles wird berichtet, daß der Warenverkehr zwischen Landwirtschaft und Industrie ziemlich reger war, ein Zustand, den wir im Interesse der Erhaltung des inneren Marktes nur begrüßen können.

Wohlgemerkt beachtet man sich unter den Berichten stets der Jahresberichte der Handelskammern Essen. In ihm werden die Bedürfnisse von Handel, Gewerbe und Industrie auch in diesem Jahre wieder unter die großen, allgemeinspolitischen Gesichtspunkte gerückt, und besonderer Wert wird wiederum der Darstellung der engeren Beziehungen zwischen Landwirtschaft auf der einen und Industrie, Handel und Gewerbe auf der anderen Seite gelegt. Es wird in längeren Ausführungen, vorgezogen, welches Interesse die Industrie an der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung hat, dann aber wird auch die Rückseite der Medaille nicht vergessen, die wir unseren agrarischen Freunden zur ganz besonderen Beachtung empfehlen:

Angesichts dürfen allerdings auch die landwirtschaftlichen Kreise nicht verkennen, daß der gewerbliche Arbeiter hohe Lebensmittelpreise im Jahre ertragen kann, als der gewerbliche Unternehmer, der in der Lage ist, entsprechend hohe Löhne zu zahlen, und daß schon aus diesen Gründen die Landwirtschaft alle Veranlassung hat, ihrerseits den Ausbau und die Förderung der heimischen Gewerbebetriebe nicht nur auf sozial- und handelspolitischen Gebieten, sondern auch auf gewerbepolitischen und

ein paar Menschen werden gerettet, Friedrich, Ingelger und einige andere. Friedrich bleibt in Newyork in den Fesseln der Tängerin. Er verlor sich während des ersten Weltkrieges, wie man ihn als ein Maler eines vollkommenen deutschen Aristokraten folgen wird. Auf einmal die Wandlung. Mit einem Male, ohne jeden Grund, ist Friedrich geblieben; in der Nähe eines ihm befreundeten Aristokraten mietet er ein Hauschen, in dem er dann für sich allein wohnt. Noch einmal rafft sich Gerhard Hauptmann auf und schließt mit erstaunlicher Deutlichkeit, wie Friedrich vor Kammerherr dem Wahnsinn verfallt. Und wieder ein Rückfall: Ein paar Tage liegt der junge Arzt demütigt und fiebernd im Bett, dann ist er völlig gesund und befreit. Er reist nach Deutschland zurück, hat und gesund, zur Arbeit bereit. Der Roman nach dem Schiffsuntergang ist nichts als eine schlechte, dispozierte, unfähigste Erzählung ohne Zweck, ohne Sinn. Der Schiffsuntergang, der Kern des Romans, hat mit dem Fehlen und seiner Gestaltung — von Gestaltung kann man ja kaum sprechen — nicht das Geringste zu tun.

In „Gabriel Schilling's Kluft“ schon hat uns Gerhard Hauptmann gezeigt, daß er Menschen hinstellen kann, die in seinem Drama lebendig werden, Menschen jeder Art, daß er das Leben packend schildern kann, so wie es ist, von seinen Ideen, Wünschen, Zielen aber weiß er uns nichts zu sagen; er kennt sie selbst nicht. Dieses Manolo ist in dem Roman „Atlantis“ noch viel deutlicher. Seit Jahren läßt sich Gerhard Hauptmann treiben und fiebern. Er paßt um die Gänze der Menschen. Dabei hat er sich selbst verloren. Seine Dichtung hat einen Riß bekommen. Sein 50. Geburtstag ist vorüber und der Dichter ist von neuem maglos geblieben worden. Hoffen wir, daß ihm das alles jetzt zum Ueberdruß geworden ist, hoffen wir, daß ihm die Menschen und seine Beziehungen zu ihnen wieder gleichgültiger geworden sind und daß dabei seine Dichtung von neuem aufsteht!

Unsere Richter.

Kampf der Weltfremdheit. Von Fred Heiman.

Das Kapitel von der „Weltfremdheit“ unserer Juristen ist fast so alt wie die Justiz selbst, und wenn man die Chronik der Rechtsprechung alter und neuer Zeit durchblättert, gewinnt's sich den Anschein, als habe das zwanzigjährige Jahrhundert den Willen, sich jedes Leben mit seinem getrübt als alle Lebensarten und Klammernissen mehr der Demis dahinzuhängen. Möglich auch, daß optische Täuschung zu allzu hartem Urteil verführt, und daß unsere Justiz im Grunde besser ist als ihr Ruf. Aber auch dann bliebe

verehrungspolitischen Gebiete auf ihre Füsse zu schreiben und Maßnahmen, die die Produktion unumgänglich erschweren und verteuern und ihre geordnete Weiterentwicklung zu beeinträchtigen geeignet sind, von ihr fernzuhalten.

Der Grundlag des Schicks der heimischen Arbeit muß eben leidet, in landwirtschaftlichen Kreisen nicht minder, wie in den Kreisen anderer Gewerbebetriebe, soziale und praktische Befähigung. Die berechtigten Ansprüche beider Teile müssen gegenseitig anerkannt und miteinander vertreten werden, mit den landwirtschaftlichen Interessen müssen auch die gewerblichen Interessen die gebührende Würdigung und Berücksichtigung finden, und es muß ein gerechter Ausgleich Platz greifen.

Ob die landwirtschaftlichen Kreise sich die Notwendigkeit einer solchen Ausgleichsmaßnahme, die notwendig, ebenso notwendig für die Interessen der Gewerbebetriebe ist, nicht erkennen, das Gewerbebetriebe ist sich zur Befähigung hat, für die landwirtschaftlichen Interessen einzutreten, immer von Augen gefaßt und ob sie dementsprechend gehandelt haben, möchten wir denen, die es angeht, zur besonderen Erwägung empfehlen. U. G. haben, besonders in Verkehrsfragen, jene Kreise sowohl im Parlament wie in wirtschaftlichen Körperschaften, z. B. dem Landesverband, häufig das Verständnis für schwerwiegende Interessen unserer Gewerbebetriebe vermissen lassen. Belege dafür liegen fast ohne Ausnahme aus dem letzten Jahr und auch aus dem vorliegenden Bericht zur Genüge beibringen. Hingewiesen werden mag hier nur auf die Behandlung mancher Eisenbahnfragen, von den Kanalarfragen gänzlich zu schweigen. Aber auch auf anderen Gebieten ist ein solches restriktives Verhalten der Gewerbebetriebe zu konstatieren gewesen, selbst in Fällen, wo keinerlei erkennbares gegenseitiges Interesse allgemeiner landwirtschaftlicher Art vorlag. Das entspricht nicht dem Gegenseitigkeitsverhältnis, in dem Landwirtschaft und Gewerbebetriebe miteinander stehen müssen, wenn das Ganze bestehen soll, und es entspricht auch nicht der politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeit, unsere Gewerbebetriebe dauernd leistungsfähig zu erhalten.

Der Bericht richtet dann an die Staatsbehörden nach einer Reihe von Wünschen. Es fehlt bei diesen vielfach an der nötigen Initiative, so besonders bei der Eisenbahnverwaltung.

Eisenbahn- und Finanzverwaltung dürfen sich darüber nicht täuschen: Nur dann werden sie in der Lage sein, die unseres Erachtens an und für sich gesunden Finanzprinzipien der Staatsverwaltung aufrechtzuerhalten, wenn sie sich entgegen der wirtschaftlichen Verhältnisse, die bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen abgeerbt haben, ganz abgesehen — in tatsächlicher wie haushälterischer Beziehung — mehr Rechnung zu tragen als es heute geschieht. Tut man das nicht, wird man nicht den Charakter der Eisenbahnen als Verkehrsinstrument mit Entschiedenheit in den Vordergrund, so ist damit zu rechnen, daß — vielleicht schon in sehr naher Zeit — die heutigen Finanzgrundsätze der Eisenbahnverwaltung eine wesentliche Einschränkung im Sinne derer erfordern werden, die im Wege einer erweiterten Anteilhaberschaft aus den Erträgen der Eisenbahnen weitere Summen für allgemeine Staatszwecke flüssig machen wollen.

Was der Bericht gegenüber der Eisenbahnverwaltung sagt, das ist eine Befähigung dessen, was gerade in der liberalen Presse — von der Eisenbahnverwaltung wiederholt bekämpft — in letzter Zeit mehrfach dargelegt worden ist.

Die Beratungen über das Reichsteteregelei nahmen Freitag vormittag um 10 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Caiper, der auch die vorjährigen Verhandlungen geleitet hat, im Reichsamt des Innern ihren Anfang. Es nahmen daran teil: von der Bürgerversammlung der Abgeordneten Gustav Riedel, der Obmann des Vorstandes der Pensionistenanstalt Bruno Köppler, Sanitäts Dr. Ernst Schlegel und die Delegierten des Frauenkomitees Helene Riechers und Elise Sachow-Wallenstein, vom Bürgerversammlung: der Abgeordnete, Intendant Baron zu Putlitz (Stuttgart) und die Direktoren Theodor Loebe

nach zu berechtigter Kritik genügend Anlaß, und eine der schwächsten Seiten des modernen Rechtsbetriffs ist zweifellos der größte (und manchmal am wenigsten wirkende) Gegensatz, der zwischen der Verteilungsmacht mancher Juristen und der Welt der heutigen Juristen besteht. Die Gerechtigkeit, die der Welt gegenüber steht, ist nicht die Welt der Juristen, sondern die Welt der Menschen, und erkennen kann nur, was das Wesen der Dinge in ihren Motiven und Keimen erfasst hat und die Wirkung der Tatsachen unter dem Gesichtswinkel der Willen-Erkenntnis objektiv richtig abzumessen vermag. Mit anderen Worten: Wer unter will, muß des Lebens soziale, wirtschaftliche und sittliche Gesetzmäßigkeit erfassen, Nierungen und Höhen des Menschendaseins prüfen gemessen und den Lebenskampf dort studiert haben, wo Not und Verdrehen, Wahn und Leidenschaft sich schneiden.

Der lässliche Handelskammertag hat bei der Beratung über eine Reform der juristischen Vorbildung einen Beschluß gefaßt, der sich nicht gegen die Weltfremdheit unserer Justiz richtet. Der Handelskammertag hält es im Interesse von Handel und Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft, wie auch im Interesse des Juristenstandes selbst für dringend wünschenswert, daß sich Richter und Anwälte in den Besonderen des praktischen Lebens in weitgehendem Maße unterrichten. Als geeignetes Mittel zur Erlangung praktischer wirtschaftlicher Kenntnisse verlangt er für die jungen Juristen eine ihrer Ausbildung dienende Beschäftigung in Handelskammern, Gewerbe- und Landwirtschaftsbetrieben. Wie besänftigt die Forderung des Handelskammertages ist, geht aus lauten Beispielen hervor, die die Kritik und Straftut unserer Tage gerade in den besagten Fragen als wirksam und mangelhaft unterrichtet kennzeichnen, die mit der fortschreitenden Industrialisierung des Rechts naturgemäß auch im Rechtsleben in den Vordergrund des aktuellen Interesses gedrängt werden: Fragen des industriellen, gewerblichen und kaufmännischen Lebens, her moderner Arbeiterbewegung, der Sozial- und Wirtschaftspolitik und der aus dem Kampf ums Dasein herauswachsenden Kriminalität. Hier kann keine Justiz des „grünen Tischs“ die berufene Priesterin der Gerechtigkeit sein, sondern die Rechtsprechung erfordert die Redig-Erkenntnis eigener Erfahrung, die verbinde die Welt von Willen und Motiven und sichere Erfassung von Ursachen und Wirkungen.

Einer unserer besten und hellsten Juristen hat das harte Wort gesprochen: Das Erbildest der Justiz ist die Einseitigkeit ihres lebenden Apparats! Um die Berechtigung dieser Kritik überzeugend darzutun, braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß sich der Nachwuchs unserer Juristen heute nur noch ausschließlich aus den bemitteltesten und wirtschaftlich unabhängigen Klassen

(Breslau) und Kommerzienrat Lange (Hildesheim), sowie der Schriftführer Rechtsanwalt Artur Wolff. Vom Chorführerverband sind anwesend: der Präsident Theodor Starke und der Syndikus Dr. Seelig (Mannheim). Bei der Fülle der vorliegenden Abänderungsanträge ist es nicht möglich, die Beratungen an einem Tage zu Ende zu führen.

Kleine vermischte Nachrichten.

Erst Reichsdemosty für Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Auf Eruchen des „Volks-Anz.“, einer Reichsdemosty zu äußern, hat Graf Reichsdemosty folgende Antwort erteilt: „Das deutsche Volk müßte im Frieden seiner Arbeit nachzugehen. Es muß und wird aber zur Wehrmacht gedrängt, seine ganze Kraft einzusetzen, um den Sieg zu erringen. Ich wünsche deshalb, daß die verfassungsmäßig zugewiesene allgemeine Wehrpflicht schon im Frieden durchgeführt und jeder wehrfähige Mann auch tatsächlich zur militärischen Dienstleistung herangezogen werde, damit wir mit ruhiger Sicherheit jeder Gefahr der Zukunft entgegengehen können. Der gegenwärtige Zustand fortgesetzter Verneinung ist für unser wirtschaftliches Leben nicht erträglich. Entweder — Oder!“

Was eine Statistik. Aus einer Zusammenstellung des „Echo de Paris“ geht hervor, daß im Falle eines Krieges die Mächte des „broaden Einnehmens“ (das ist die Tripleentente) in ihren Großbanken 7586 Millionen Fr. in Gold und 898 Mill. in Silber hätten, die Dreimächte dagegen nur 3283 Mill. in Gold und 726 Millionen in Silber.

Süßer für, seine Wähler gegen Hildebrand. Gegen den Anschlag des Schriftstellers Hildebrand aus der sozialdemokratischen Partei hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Süßer W. hervorgehoben. Die sozialdemokratischen Wähler des Abg. Süßer aber haben eine Resolution angenommen, die der Auffassung Ausdruck gibt, „daß dieser Anschlag eine dringende Notwendigkeit war“.

Zur geistlichen Regelung des Kinematographenwesens. Der Verband der Kinematographenbesitzer beschloß in Köln, gegen die reichsgesetzliche Regelung des Kinomaten im Anschluß an das Reichsteteregelei zu protestieren und eine gesonderte Regelung zu verlangen.

Haft- und Personalmeldungen.

Bei dem Kaiserpaar im Elisabethbad des königlichen Schlosses war Donnerstag abend um 7 Uhr das alljährliche Diner für die kommandierenden Generale. Hierbei saßen der Kaiser und die Kaiserin einander gegenüber. Rechts von der Kaiserin saßen zunächst der Kronprinz, der die Kaiserin auch zur Tafel geführt hatte, Prinz Heinrich, Generaloberst von Willow, Kriegsminister von Seering, General von Wolff, sächsischer General von Kröbber; links Herzog Albrecht von Württemberg, Großadmiral von Tirpitz, General von Eichhorn, General von Krosigk, General von Kluck, Rechts vom Kaiser folgten zunächst Generalstabschef General von Grawert, sächsischer Generaloberst von Hausen; links Großadmiral von Roeder, Generalstabschef Freiherr von der Goltz, Generaloberst von Witsen, Generaloberst von Kessel.

Wie verlautet, ist dem bisherigen Gesandten in Bangkok Freiherrn von der Goltz anlässlich seines Aufstehens aus dem Reichsdiens die Stern zum königl. Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Ausland.

Die Abrenzung Albanien's.

11. B. Wien, 3. Jan. Die „Neue Freie Presse“ schreibt über die Balkan-Konferenz: Die Balkan-Konferenz ist jetzt bei dem wichtigsten Kapitel der Festlegung der Grenzen von Albanien angelangt. Aufstand scheint zu wünschen, daß überall dort, wo serbische oder bulgarische Minoritäten sind,

rekrutiert, weil die finanzielle Dürftigkeit der Karriere in Verbindung mit einer geradezu unerhörten langen Wartezeit es den Angehörigen der weniger bemittelten Klassen direkt unmöglich macht, die juristische Laufbahn einzuschlagen. Das allein ist schon eine schwere Gefahr für die Volkswirtschaft und praktische Schulung unserer Justiz, denn man kann von dem Geist eines reichen Hauses, der weder in der Akademie noch auf der Schulbank, noch während seiner Studien- und Vorbereitungszeit mit dem Gros des Volkes in nähere Berührung gekommen, möglichst wenig lernen, durch die ganze Methode seiner Erziehung zu einem Richter der Masse herangebildet werden ist, natürlich nicht erwarten, daß er später als Richter dem Volk mißfällig, verkehrt und erlernend gegenübertritt und seinen Richterpruch auf die Sicherheit eigener Kenntnis von Welt und Menschen gründet kann. Aus dem Boden Reichsmöglichkeit wächst dann das Unkraut der Klagen zu Hilfe, die keine Vergewaltigung des Rechts aus Prinzip, sondern lediglich die Einseitigkeit der Gerechtigkeit als Ausfluss mangelnder Lebens- und Weltkenntnis ist.

Wenn dann vom Mund der Weltfremdheit Urteile gesprochen werden, die dem natürlichen Rechtssinn des Menschen und dem unbedingten Rechtsbewußtsein der Öffentlichkeit unverwundlich bleiben, dann rächt sich die ungelungene „Erfüllbarkeit“ der Justiz auf verhängnisvolle Weise und die Gerechtigkeit müßt die drückende Last des herrschenden Systems. Im Zivilprozeß hat in neuerer Zeit die Justizung von Sachverhältnissen in Spezialfragen einiges gebessert, und in Fällen, in denen die „Allwissenheit“ der Justiz verlangt, steht der Praktiker dem Laien im Richteramt als Dolmetscher der Wirklichkeit helfend zur Seite. Im Strafprozeß dagegen pflegt die Justiz gerade dort noch auf diesen erfahrenen Vermittler zu verzichten, wo die Erkenntnis des Willens der Grundbesitzer der Gerechtigkeit sein müßte. Der lässliche Handelskammertag hat mit seiner Forderung sicher das Beste gewollt und die Erfüllung seines Wunsches würde möglicherweise auch manchen zu bessern vermögen und einen Teil der Mängel behebigen: Die Wurzel des Übels eben liegt tiefer; sie ist in den verkrüppelten Boden der herrschenden sozialen Lage eingewachsen, und wenn man unsere Rechtsprechung vollständig machen und die staatliche Gerechtigkeit dem Empfinden des Volkes näher bringen will, dann muß man die Justiz selbst näher an pulierende Leben, näher an den Mittelpunkt der Volksgemeinschaft heranrücken, und sie nicht „auf der Höhe der Menschheit“ verborren und verkümmern lassen. Die Justiz muß verjüngt, mit frischem Blut aus allen Teilen des Volkstempels verjüngt und der gefährlichsten sozialen „Inzucht“ entleitet werden: Dann wird ihre „Weltfremdheit“ von selbst schwinden und wir werden nicht mehr Anlaß haben, die Opfer toter Buchstaben-Gerechtigkeit zu beweinen!

das Gebiet an Serbien fällt. Das würde den albanischen Staat zu einem dünnen Zwirnsfaden machen, der sehr leicht bei nächster Gelegenheit zu zerfallen wäre. Dieser Grund ist geradezu unannehmbar, weil Albanien in erster Staat werden soll; mit einem Scheinstaate werden sich Oesterreich-Ungarn und Italien nicht begnügen; jedoch besteht in diplomatischen Kreisen die Hoffnung, daß auch diese Schwierigkeit überwunden werden wird. Rußland und Oesterreich-Ungarn haben ein gemeinsames Interesse, sie wollen nicht bloß politisch, sondern auch militärisch bald wieder in normale Verhältnisse kommen. Dieser Wunsch ist für beide Staaten eine Triebfeder, welche sie zu einer Verständigung über Albanien und damit auch über ihre gegenseitigen militärischen und politischen Verhältnisse zwingt.

W. London, 3. Jan. Die griechische Gesandtschaft erhielt ein Telegramm aus Athen, daß die aus zehntausend Mann bestehende türkische Besatzung der Insel Chios sich ergeben habe.

Rom, 3. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Neapel: Die kaiserliche Regierung hat dem italienischen Gesandtschaftsträger die Versicherung gegeben, daß sie dem Kommandanten von Durazzo die Instruktion überantwortet habe, die Küstung zu beobachten, die den Rechten eines Konjuls zukommt.

Der abgewiesene Expräsident.

Da der angenehme Grund für eine Deportation des Expräsidenten Castro, der Krankheitsverdacht, nach der ärztlichen Untersuchung hinlänglich wurde, hat Handelssekretär Nagel dem Expräsidenten die Landung formell gestattet, jedoch zur Bedingung gemacht, daß Castro sofort abreise. Dieser wird am Sonnabend mit dem Japan-Dampfer „America“ die Fahrt nach Hamburg antreten. In einem Interview befreit Castro, daß er beabsichtigt habe, eine neue Revolution in Venezuela mit angeblich in Deutschland aufgebracht Geldern heranzuführen. Er behauptet, von seinem Nachfolger, dem Präsidenten Gomez, seines ganzen Privatvermögens beraubt worden zu sein. Castro benutzt einen deutschen Dampfer, weil er Landungsschwierigkeiten auch in Havre befürchtet.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 4. Januar.

Thüringisch-Sächsischer Gesichtsverein. Am Mittwoch, den 3. Januar, abends 8½ Uhr findet im Restaurant „Zur Tulpe“, Alte Promenade 3, die Monatsfeier in Gestalt eines Sächsischen Weihnachtsabends statt, in welcher Vorträge über verschiedene heimatgeschichtliche Themen gehalten werden. Herr Major a. D. Nauckhagen wird über „Die Worburg“, Herr Museumsdirektor Dr. Jahnke über „Verstöße über die Ausgrabungen aus dem Worburg-Loch“, Herr Baumkötter G. Wolff „Ueber die Orientierung mittelaltlicher Kirchen, mit Bezug auf die sächsischen Marienkirchen“, Herr Bibliothekar Dr. Weisbroden über „Der Saalburger im alten Halle“, Herr Museumsdirektor Dr. Sauerbott über a) „Das Sächsische Schützenfest vom Jahre 1560“, b) „Rückführung eines Steines in der Worburg“ sprechen. Auch in dieser Monatsfeier sind durch Mitglieder eingeführte Gäste (auch Damen) willkommen.

Gemeindeverein der Heimarbeiterinnen. Die Monatsversammlung der Sängergesellschaft findet Montag 3 Uhr Mauerstr. 7, die der Nordgruppe Mittwoch Albrechtstr. 27 statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Vorstandwahl, Wahl der Delegierten zum Verbandskongress. Gäste sind willkommen.

G. Männer-, Jünglings- und Jugendvereine der St. Ulrichs-Gemeinde (Kaiser Hof). Am Sonntag wird Vereinsbruder Karl Bemann jun. einen Vortrag halten über: „Das Empfindungsvermögen der Menschen“. Am Montag beginnt abends 8 Uhr in der Turnhalle der Mittelschule Charlottenstraße 13 der Turnunterricht wieder.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortlichkeit für die nicht auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einander verantwortl.)

Die Fragebogen für die Hausbesitzer.

Der Magistrat, gez. Rixe, überdenkt an die darob hoch-erfreuten Hallischen Hausbesitzer die Fragebogen für die Veranlagung der Kanalgebühr, diesmal mit dem Befehl, sie ausgefüllt bis 10. Januar „an uns“ zurückzugeben. Das Wort zurückgebenden ist blau unterstrichen. Früher folgte der Nachsatz: „oder zur Abholung durch den Steuerboten bereit zu halten“. Das fehlt jetzt. Die Steuerboten sind wohl alle beim jüdischen Fleischaufverkauf beschäftigt? Ist denn der Magistrat überhaupt zu seinem Verlangen der Zustimmung berechtigt?

Die den Uns beschließende Strafandrohung für Malesanten ist der jetzt beliebigen schärferen Tonart gemäß, ebenfalls viel brücker ausgefallen als früher.

Gibt denn das Regieren bei den Hallischen Bürgern wirklich nicht mehr anders als im Interoffizierston? Selbiger Jagow!

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 2. Jan. (Telegr.) Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des erst 19 Jahre alten Schöllers Friedrich Schmidtendick, der vom Schurigerichter Dortmund am 13. November vor. Jahres wegen Raubmordes, begangen am 20. August vor. Jahres im Wabe zu Bredten an einem gewissen Joseph Werth, zum Tode verurteilt worden ist.

Provinzial-Nachrichten.

Eine Sage vom Alten Dessauer.

G. Dieckhoff, 3. Jan. Gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts ging es im Dessauer Schlosspark nicht mit rechten Dingen zu. Mähdick, um die Welterndung hörte man es in den Wipfeln der Bäume unheimlich rauschen. Vorübergehende und aus Neugier Herbeigelaufene wurden mit Getöse und Anstalt demorfen.

Schließlich wagte sich niemand mehr bei Tage in den Zauber- garten.

Am diesen gependelhaften Treiben ein Ende zu machen, rief der Gutsbesitzer, der die schwarze Kunst zu verstehen verstand, dem Schlossherrn, in den Park einen Wächter zu setzen, dem seit Jahresfrist weder Hauptgar noch Bart und Ringelgel vermischt worden wären. Da der Baron von Wilkom trotz aller Bemühungen einen solchen Gutsbesitzer nicht aufbringen konnte, so ging der nächtliche Sauf in dem verunreinigten Park weiter. Nun kam im Herbst 1745 Fürst Leopold von Dessau auf Schloss Diekau ins Quartier und hörte von dem rätselhaften Umhang der bösen Geister. In der nächsten Nacht ließ er kurz nach Einsetzen der Gesteirnde den Park von seinen Soldaten geräuschlos umfassen. Er selbst begab sich mit einigen Grenadiern in den Park hinein und ließ ab und zu einen Schuß abgeben, sofort hörte das Rauschen auf und bald hörte man von der entgegengesetzten Seite des Parkes her ein freudiges Hallo der dort aufgestellten Soldaten. Sie hatten den Schiefer und seine Schöne, alle mit äpfelgefüllten Säcken beladen, aufgegriffen. Seitdem hat sich der nächtliche Geisterhauch nicht wiederholt.



n. Hofenmüssen, 2. Jan. (Frevol.) Nachdem bereits vor einigen Wochen in der Kaiser Wilhelm-Anlage ein Baumfrevol ausgeführt wurde, ist in den letzten Tagen eine neue Untat hinzugekommen. Es wurden die Steine der Umfriedung von „Meyermans Erinnerung“ herausgehoben und mit Gewalt die Befestigung der Eingangstür zur Kaiser Wilhelm-Grotte herabgerissen. Dann wurde noch eine Warnungstafel umgedreht. Der Verhörgenossen setzte eine Belohnung für die Ermittlung der Täter aus.

Merseburg, 2. Jan. (Regierungsaffairer) Freiherr von Wilmowski, bisher im Ministerium des Innern, hat heute die ihm übertragenen Geschäfte der kommissarischen Verwaltung des hiesigen Rgl. Landratsamtes übernommen.

Langsa a. U., 2. Jan. (Mazfabrik) Die am 2. Juli niedergebrannte hiesige Walfabrik ist jetzt wieder aufgebaut, mit neuen Maschinen versehen und in Betrieb gesetzt worden.

Witten, 2. Jan. (Die hiesige Zuckerfabrik) beendete ihre diesjährige Kampagne, die am 1. Oktober begann, mit dem 21. Dezember. Während dieser Zeit wurden 1085 000 Zentner Rüben verarbeitet.

Nobenswerda, 2. Jan. (Ein weiter Sprung) Schon längst stand es bei den künftigen Körperkassen fest, daß im nächsten Etatsjahre die Steuerzuschläge erhöht werden müssen. In der Magistratsitzung wurde nun festgestellt, daß die Erhöhung viel größer sein wird, als man bis jetzt annahm. Der Magistrat will den Stadtvorordneten bei Beratung des Etats vorschlagen: Die Einkommensteuerschuldigen von 150 auf 190 Prozent und die Realsteuern von 180 auf 200 Prozent zu erhöhen.

Oberböblingen (Selme), 3. Jan. (Ein weißer Fittis) wurde vom Jagdausscher Bauer im hiesigen Rittergutsrevier erlegt.

Erfurt, 2. Jan. (Ein Wechsel im Kommando) Von unterrichteter Seite verläutet, daß im Kommando der 88. Division demnächst ein Wechsel eintreten wird. Der derzeitige Kommandeur der 88. Division ist Generalleutnant v. Kamphauf.

B. Straßburg, 3. Jan. (Feuer.) Als gestern abend der hiesige Turmercin einen Ball, verbunden mit Freistunden und einigen Theaterstücken veranstaltete, ertönte plötzlich das Feuer-signal. Das Feuer stellte sich aber nicht als gefährlich heraus, da es sich nur um eine etwas abgelegene Scheune des Waldarbeiters Otto Eichler handelte. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Magdeburg, 3. Jan. (Stadtratswahl.) Die Stadtvorordneten haben für den scheidenden Stadtrat Luther, der in das Direktorium des Städtetages eintritt, nahezu einstimmig den Altesor Schael aus Charlottenburg zum Stadtrat gewählt.

Küßig bei Jahn, 2. Jan. (Das Opfer eines Verbrechens?) In tiefe Trauer ist die Familie des Windmüllers Feinde von hier verfallen worden. Die etwa 7jährige Tochter hatte im Laufe des Nachmittags in der eiderischen Bebauung gespielt. Als die Kleine mit Eintritt der Dunkelheit nicht in die Wohnung zurückkehrte, so wurde nach dem Verbleib geforscht, leider aber vergeblich. Im Laufe der Nachforschungen wurde festgestellt, daß sich in der Nähe der Feindeischen Wohnung ein polnischer Arbeiter aufgehalten habe, der seit dem Verschwinden des Kindes ebenfalls nicht mehr gesehen wurde, so daß der Verdacht, daß die Kleine von diesem verschleppt worden sei, sehr nahe lag. Noch in der Nacht wurde der Gendarmereisachmeister Herr Sögel-Vierthel benachrichtigt, welcher heute früh mit dem Polizeihunde hier eintrat. Obgleich der Hund mehrfach Stellen anzeigte, an denen der Pöle und das Kind gewesen, so ging die Spur doch verloren. Es ist leider nicht ausgeschlossen, daß das Kind einem Verbrechen zum Opfer gefallen und beseitigt geschäft worden ist. Ein Wächter des Dorfzweites und der umliegenden Gebäude war relativlos. Festzuhalten scheint, daß sich der Pöle, der etwa 20 Jahre alt sein mag, in der Nacht nach Wittenberg gewandt hat, da er auf der Straße dorthin gesehen wurde.

Gertrude, 3. Jan. (Diebstahl.) In der Silbort-nacht wurde in der Friedrichstraße im Grundstuck des Rentiers B. ein Einbruch verübt. Der Dieb oder die Diebe verschafften sich durch Eindringen einer Scheibe in der Veranda Zutritt. Aus einem sogenannten Spindelkranz, zu dem die Diebe die Schlüssel gefunden hatten, entwendeten sie 350 Mark in bar. In einem anderen Falle in der Gertrudenstraße beim Kaufmann Sch. wurde ebenfalls ein Einbruch verübt, jedoch wurden die Diebe hier bemerkt und jagten das Weite.

Landhausen, 3. Jan. (Der als geistlicher Kausel-zedner Bekannte Superintendenten-) und Oberpfarrer an der St. Nikolaische, Paad, hat sich entschlossen, dem Rufe des Evangelischen Kirchenrates in die mit der Superintendentur der Kreislande Friedrichsruher II verbundene Oberpfarrstelle in Berlin-Schöneberg Folge zu leisten.

Sangerhausen, 3. Jan. (Kreistagsung.) Am 25. Januar findet im Kreisbau ein Kreistag statt. Interessant unter den neun Punkten der Tagesordnung ist ein Antrag der Gemeinde Neßla auf nachträgliche Beratung der Zeichnung von 150 000 Mark Aktien seitens des Kreises für das Bahnpflicht Aktien-Keltra-Berga.

Braunshweig, 3. Jan. (Zu den Untersuchungen) bei der Firma Ledebes & Co. durch den Kaufmann Alexander Weber und den Buchhalter Auerbach wird noch mitgeteilt, daß durch eine Mitteilung des Berichterstatters der Braunshweiger Kreis. Nachrichten die Behörden von der Forderung erfuhr, als der Berichterstatter sich auf der hiesigen Polizei Informationen über den Fall holen wollte, nachdem schon verschiedene Gerichte die Stadt durchschwirrt hatten. Heute morgen wurde durch den Untersuchungsrichter eine große Anzahl von Zeugen vernommen, um Anhaltspunkte über den Aufenthalt und die Aufenthaltsorte der beiden Debitanten zu erhalten. Weber hatte einmal geäußert, daß er die Forderung in Berlin zu verbringen beabsichtige. Auf dies zutreffend, nicht nicht fest. Daraus, daß die Firma Ledebes sich mehrere Tage abgesetzt hatte, der Behörde Antrag zu geben, ist es den beiden möglich geworden, ungehindert zu entkommen. Man nimmt an, daß sie nach Holland geflüchtet sind.

Wittenburg, 3. Jan. (Stiftung.) Die Lehrerschaft des Herzogtums plant zu Ehren des im vorigen Jahre verstorbenen Oberlehrers Gottlieb Beller, dem 19 Jahre lang die Leitung des Lehrerseminars innegehabt war, die Errichtung einer Stiftung, deren Zinsertrag alljährlich beständigen Seminaristen zugute kommen soll.

Jena, 2. Jan. (Ereignung.) Zum Nachfolger des aus dem Amt scheidenden Präsidenten bei dem thüringischen Oberverwaltungsgericht in Jena, Dr. Karl Uentrich, ist der Ministerialdirektor Dr. Fritz Ebel in Weimar ernannt worden.

Dernbach, 2. Jan. (Zum Bau eines neuen Schüh-haus) auf der Walfertuppe, dem höchsten Nörbberge, spendeten zwei Brüder in Juba und Wiesbaden neben der unentgeltlichen Vergabe des Bauplatzes noch 30 000 Mark.

Saalfeld, 2. Jan. (Verkehrsverbesserung) Vom 2. Januar ab löst die Reisepost in den beiden Wendebögen 429 und 438 der Saalbahn, 7 Uhr 15 Min. abends als Saalfeld, und 9 Uhr 23 Min. abends als Naumburg Schaffnerbahnposten nach, die beiden Wendebögen nach Verden und Bielefeld beschränken. Damit wird einem Wünsche der Geschäftsstelle in den Wendebögen Saalfeld, Rudolstadt, Kahlis, das eine entprochen. Die Fährer fahren in der Zeit von 3 Uhr 22 Min. nachmittags bis 5 Uhr 25 Min. früh nach Verden. Die Verkehrsverbesserung von Naumburg her, umgekehrt von 11 Uhr 55 Min. nachmittags bis 8 Uhr 15 Min. nachmittags aus der Richtung Saalfeld. Durch die neue Verkehrsverbesserung tritt eine wesentliche Befehlentung im Verkehr mit Halle und Leipzig ein und ein, und ein andererorts ein, ebenso erfolgt eine schnellere Beförderung der Pakete nach der Strecke Gerab.-Weimar und Weimar.-Gera. Die Verkehrsverbesserung kommt auch dem Paketverkehr mit Blankenburg und der Schwarzhalbinsel zugute. In Zukunft hat die Saalbahn sechs Wochentage in jeder Richtung neben einigen Zügen, die nur Briefsendungen befördern.

Notenbach (Thür.), 3. Jan. (Eisenbahnunfall) Der Mittagszug von hier nach Kahlis erlitt am Dienstag mittag bei der Durchfahrt aus Station Schwarzburg dadurch einen Unfall, daß ein mit Unmengen beladener Wagen auf noch nicht aufgeklärte Weise aus dem Gleise sprang und umstürzte. Der vordere Teil des Wagens fuhr weiter, während der Rest durch den umgestürzten Wagen zurückgehalten wurde. Ein von Saalfeld wohl herbeigefahrener Hilfszug machte die Gleise wieder frei. Die fahrplanmäßigen Züge verkehrten in Teilzügen von und bis zur Unfallstelle. Personal wurde nicht verletzt.

Silbburg, 2. Jan. (Zuwendung für das künftige Museum.) Die Prinzessin Theresine von Bayern hat ein in ihrem Besitz befindliches Bild der Königin Theresine von Bayern, geb. Prinzessin von S.-Silbburg, dem hiesigen städtischen Museum abgetreten. Die Spenderin ist eine Tochter des heimgegangenen Prinzregenten Luitpold, also eine Enkelin der Königin Theresine.

Silbburg, 2. Jan. (Der hiesige Gemeinderat) wählte den Amtsrat Dr. Hans Müller in Sonnberg einstimmig zum ersten Bürgermeister von Silbburg.

Leipzig, 3. Jan. (Ein verheißenes Leben.) In einer Herberge hat sich in der letzten Nacht der 34jährige Chemiker und Reiterleutnant Schmidt mit Japantai vergiftet. In einem hinterlassenen Briefe gab er als Grund zu dem Selbstmord ein verheißenes Leben an. Früher besaß Schmidt ein großes Laboratorium in Leipzig, später war er Angestellter einer chemischen Fabrik und zuletzt stellungslos.

Debenverleihungen. Der König verlieh dem Amtsgerichts-rat a. D., Geheimen Justizrat Emil Becker in Erfurt den Rgl. Kronenorden 3. Klasse, dem Landstammesleher Karl Niklas in Guben den Rgl. Kronenorden 4. Klasse, dem Schlossermeister Karl Reith in Torgau das Verdienstkreuz in Silber, dem Kirchenorgan Sermann Prose in Magdeburg-Studast und dem Steinbrecher Wilhelm Schneider in Freiburg im Kreis Querfurt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Ernennung. Der Förster Siemewitz in Gerode, Regierungsbezirk Erfurt, wurde zum Reiterförster ernannt.

Kunst und Wissenschaft.

Das Schaffen unserer Künstler.

Die Welt erzählt durch das „Neue Wiener Journal“ von einigen literarischen und künstlerischen Vätern für das Jahr 1913. Hermann Bahr bereitet einen neuen Roman vor, eine Kopie unter dem Titel „Die Räuber“. Franz Adam Begerlein hat „lo jüdisch“ einen komischen Einakter fertig, der das „Berlinsbassu“ heißt, und verlegt daneben

„eine ganze, nicht allseitig zurückliegende Entwicklungsperiode der deutschen Geschichte in die enge Form eines Romans zu zwingen.“ Gustav Falke's Buch für 1913 ist kein nur für den gebildeten Leserkreis. Die Stadt mit den goldenen Türmen.“ Max Halbe arbeitet an einem Schauspiel, das am Vorabend der Freiheitskriege im deutschen Osten spielt und den Zug Napoleons nach Russland mit dem Untergang der großen Armee zum zeitgeschichtlichen Hintergrund hat. Hermann Sudermann schreibt an 3. Akt eines Bühnenwerks, über das er nicht zu sprechen wünscht. Franz v. Sclonik hat ein Schauspiel verfasst, plant ein zweites gemeinsam mit Rudolf Ferscher und will außerdem einen Stoff für die kinematographische Darstellung geschaffen. Amel Romane schreibt Johannes Schlaw herauszugeben. Der eine wird als „Mutter Erde“ betitelt. Er wird der Roman einer Mutter und ihres Sohnes sein, wird den Einfluß einer (und dieser) Mutter auf das Leben und die Zukunft ihres (und dieses) Sohnes zum Gegenstand haben; der andere, der sich vornehmlich „Jenseits des Striches“ betitelt wird, wird das Problem des Vegetarismus und des „Naturmenschen“ behandeln.

Von Komponisten plant Wilhelm Kienzl eine vollständige humoristische Oper. Oskar Straus arbeitet an einer komischen Oper „Die himmelblaue Zeit“ (Libretto von Paul Wertheimer und Richard Katta) und plant eine zweite „Der gute König“, deren Libretto von Raoul Auernheimer und Leopold Jacobson herrührt.

Aus der Zahl der bildenden Künstler teilen auf die Kunstbrüder Max Liebermann und Lesser Ury ein einiges von ihren Plänen mit. Liebermann ist nur mit Barthelemy beschäftigt und nennt die folgenden: das Porträt des Geheimrats Felix Klein für das mathematische Institut der Universität Göttingen; des Stadtdirektors Tramm für das neue Rathaus in Hannover; des Geheimrats Professor Cohen für das Seminar für die Wissenschaften des Judentums; Erselenz Ehrlich für seine Tochter Frau Professor Landau; Gerhart Hauptmann für die Kunsthalle in Hamburg. Lesser Ury schreibt: Ich bin nur etwa 8 Wochen aus Holland zurückgekehrt, wo ich mich hauptsächlich auf der Insel Walcheren längere Zeit aufgehalten habe. Holland beschäftigt mich nun vollständig. Ich führe die Skizzen und Studien aus, die ich während meiner Reise gemacht habe. — Und dann ist noch eine zweite Arbeit im Entstehen. Ich habe eine alte Studie von Otto Brahm, mit dem ich befreundet war, hervorgeholt, um sie soweit als möglich ins Ende zu bringen. Es ist das dritte Bildnis, das ich von Brahm gemacht habe. Die beiden anderen sind im Besitz von Gerhart Hauptmann und Max Reinhardt.

Theater und Musik.

Düsseldorfer Theaterbrief: Herzog Heinrichs Heimkehr.

Im Düsseldorfer Schauspielhaus fand am Montagabend die Aufführung des Dramas „Herzog Heinrichs Heimkehr“ von Hans Frank statt. Das Werk, das bei der Verteilung des Volks-Schillerpreises unter den ausstichreichsten Werken genannt worden war, zeugt von einem klugen, künstlerisch gebildeten Sinn für fröhliche Bühnenwirkung; aber es fehlt den dramatischen wirksamen Szenen an dem geistigen Band, das sie zum geschlossenen Kunstwerk zusammenfügen könnte. Die theatralischen Schauspieler stehen unverbunden neben Stellen von dichterischer Schönheit, und der Dramatiker wechelt mit dem Dichter, ohne eine einheitliche Verschmelzung zu erreichen. So bleiben die Worte stieflich nur schillernde Oberfläche, die sich prunvoll um die äußerlich gefasste Handlung legen. Das kraftvoll angepackte Problem ist nicht in seinen letzten Konsequenzen gefolgt, und auch die große Szene zwischen Herzog Heinrich dem Vater und Herzog Heinrich dem Sohn wird noch zu abstrakt, als daß wir sie sinnlich anschaulich verstehen aus diesen Verkörperungen unserer Weltanschauungen herabtreten. Es irren mehr philosophische Geister als lebensdienliche Menschen gegeneinander, und so fehlt der ewige innere Gehalt, der allein uns im Inneren fassen und ergreifen könnte. Die Aufführung des Schauspielhauses hatte für eine Reihe malerischer Szenenbilder gefolgt, aber da das Herz nicht in gleichem Maße wie die Augen betrieblig wurde, so konnte die Aufführung nur einen Achtungserfolg erzielen. Hs.

„Nationalbank“ für Richard Wagner.

Herr Prof. Seidl sendet uns aus Dessau folgenden Aufsatz:

„Der genaue Ertrag der Sammlungen für die Nationalbank ist jetzt festgestellt: er beläuft sich auf insgesamt rund 7 1/2 Millionen Mark.“ ... So geht es zurzeit durch die deutsche Presse. Bone, Optime! — das ist jedenfalls ein ganz wunderbares Ergebnis!

Wie sieht es nun aber mit dem „Nationalbank“ des deutschen Volkes für einen Richard Wagner, nämlich die „Bayreuther Festspiel-Stipendienanstalt“? Wo sind ihre 7 1/2 Millionen, gependelt von der Opferwilligkeit jenes Deutschland, „so weit die deutsche Junge flingt“, dessen Seele der geniale Meister fliegen lehrte, dem er — ein anderer „Wieland der Schmied“ — in der Kulturmetropole gegen Ausland und fremden Geist durch seinen Idealhort Bayreuth Schwingen verlieh zum erhebenden Geistesflug? — Wann werden doch nicht länger, daß aus den Zinsen eines solchen Millionen-Fonds, und wären es auch nur die Hälfte: 3-4 Millionen, alle Vorstellungen läutlicher „Bayreuther Festspiele“ fortan ausschließlich für würdige und aber doch minderbemittelte Besucher, denen nach dazu Reises- und Aufwandskosten gewährt werden dürften, völlig aufgelöst werden könnten, damit zugleich aber auch die „Parasitismusfrage“ in idealster Weise, durchaus im Sinn und Geist, nach dem Wunsch und dem Bestreben des Meisters selbst, beseitigt wäre.

Seute beläuft sich der Bayreuther „W. Wagner-Stipendienfonds“ annähernd erst auf 1/2 Million. Am 22. Mai 1913 begibt das deutsche Volk die Jahresbeiträge der Geburtsfeier Herzog Heinrichs. Und im Vertrauen auf den deutschen Geist“ hätte dieser die Partitur seines „Nibelungenenters“ bereinigt hoch erworben. Soll dieses Vertrauen noch immer zu Schanden werden? — Seit 1911!

Luftschiffahrt.

Fahrt des Prinzen Heinrich im Marineluftschiff.

Prinz Heinrich von Preußen stattete Freitag vormittag der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Johannisthal einen mehrtägigen Besuch ab. Der Prinz wurde von dem Präsidenten der Deutschen Versuchsanstalt, Generalleutnant v. Rich-Schurnschloß, und Direktor Dr. Bendemann empfangen. Anwesend waren ferner Ministerialdirektor Oswald vom Reichsamt des Innern, Marinebaumeister Lau-

dan vom Reichsmarineamt, Professor Bonte, einer der Preisrichter für den Motorenluftpreis und Direktor Hoff von der R. A. G. Vorher hatte Prinz Heinrich dem Aufsicht des „L 1“ beigewohnt, der um 10 Uhr morgens startete. Passagiere des Luftschiffes waren Generalmajor Junke, Oberleutnant v. Walter und Major v. Seelow. Der Luftkreuzer machte eine längere Testfahrt über Berlin und Umgebung und wurde von Kapitänleutnant Hamme und Marineoberingenieur Büsch gefolgt. Nachdem Prinz Heinrich die Motoren für den Kaiserpreis eingehend besichtigt hatte, mochte die anwesenden Preisrichter ausführliche Erläuterungen geben, begab er sich im Automobil noch dem Flugplatz, mochte das harte Nebels roht viel gelogen wurde. — Unter dessen war der Reichsmarineflugzeug „L 1“ von seiner Lebensfahrt zurückgeführt und ankerie auf der Mitte des Abges. Der Prinz besichtigte das Luftschiff und bestieg um 12 Uhr die Gondel. Er unternahm eine etwa ein 1/2 Udrige Fahrt über Berlin, um dann nach der Halle der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt zurückzukehren, wo ein Frühstück stattfand. Hierauf begab sich Prinz Heinrich mit seinem Gefolge nach Berlin zurück.

Vermischtes.

Neujahrsvorles.

Eine schöne alte Sitte bringt alljährlich um die silberfarbige Neujahrsmittagsstunde die Leute einander menschlich näher, die sich das ganze Jahr hindurch an Sonn- und Werktagen bemühen, eiligen Mühsalen und Gebühen ihrer Zeitgenossen den Sprung über den Raum zu erleichtern. Die braven Beamten, die an ihren Stühlen oder an ihren Bauden, an ihren Morgen Tag und Nacht telegraphieren, besinnen sich alljährlich vor dem Tor des neuen Jahres ihrer Solidarität und senden einander in Poesie und Prosa, in Telegrammen, Briefen, Zeichnungen oder Ansichtskarten herzlichste Glückwünsche für das neue Jahr. Dabei gibt es keine Hemmnisse nationaler Grenzen; der Beamte von Paris, London, Bukarest und Schanghai grüßt den Kollegen von Berlin ebenso befreundlich wie seinen eigenen Landsmann. Nur einige Kostproben der telegraphischen Neujahrspoesie. Das Berliner Haupttelegraphenamt hat an die Telegraphenämter des Reiches folgendes Telegramm geschickt:

Im neuen Jahre möge wie im alten bei unsrer Arbeit Harmonie nicht wackeln, Kameradschaft unter Welt unerschließen, Viel Glück und Heil daraus entspringen!

Darauf haben den Berliner die Kölner mit einem etwas heftigen Grundton geantwortet:

Wir wünschen, daß das neue Jahr Werk' besser als das alte war, Geh' Neujahrshundertweihn!

Die Düsseldorfer lassen sich, etwas weniger zu dichterischen Gewalttätigkeiten geneigt, folgendermaßen vernehmen:

Wie bei uns im alten Jahr, Neujahrshundertweihn auf Weibe es bei uns lo Brauch! Möge Aushalten nur stehen, Gegenstand uns nicht verdrießen, Der Kontakt nicht immer gut, Wie behaltet ruhig Mut, Wenn auch bei der Straßensicht Manches lässliche Wort nicht paßt, Immer weiter geh fortan Weiter uns're Lebensbahn, Und wir neub' kardial; Prost Neujahr! Kollegen alle!

Die Bonner machen zunächst in Weltgeschichte und hoher Politik, um sich dann glücklichweise wieder auf ihre angestammte Trinktätigkeit zu besinnen:

Kun ging das alte zu Ende, Ein neues Jahr lust in das Land, Noch zittern die Glasfenster, Die uns die Botschaft schenkt, Was dieses wär' zu berichten, Vom alten, von Freude und Pein, Es schrieb sich ins Buch der Geschichte Mit Blut und mit Eisen ein.

In Tripolis' heiserer Wüste, Auf dem Balkan tobte der Krieg, Jedoch, was ihn allen verführe, Sie meinten alle stets Sieg! Fast hätte die Kriegesfahne Sich aus über Deutschland geflort, Gottlob, es blieb Zeitungspetatek, Das Wetter wurd' abgeleitet, Und endigte friedlich das alte, Und löste die Friedensschlange, Ein gültig Geschick uns walte, Daß im neuen es immer lo sei. Dann wollen wir gern dich besingen, Jahr 13 mit lustigem Sang Und froh soll das Prost erklingen Bei Seiten und Bescherzungen, Und ein froh Neujahr euch schenken, Ein Glück lo rein wie die Sonn' Begleit' euch auf all euren Wegen Das wünscht Telegrammenamt Bonn.

Mit philosophischer Beschauflichkeit betrachtet die Frankfurter Telegraphie die Zeitendemen, denn sie dichtet:

Ohne Maß die Zeit entfließet, Was der Mensch auch treiben mag, Nächstes Schrittes weiter zichen Menschlichem Tag für Tag, Neues Glück im Jahr erschaffen, Wenn ein neues Jahr beginnt, Meistens liest nicht entzogen, Wenn wir dann am Ende sind, Neue Wege wies zuweisen, Ihre Reichspost, wie es schien, Liebesbriefe konnten ein, Durch die Luft mit Juppelin, Auch die Flieger, welche Wonne, Griffen hier erfolgreich ein, Fraglos wird bald mit Frau Sonne Folgereich eröffnen sein, Reichlich Arbeit, wenig Freude hat das „Bl“ (Brieftelegramm) gebracht, Das, weil es den Tag wohl schaute, Uns beglückt in später Nacht, Süßes und Klopfer nimmer raften

In dem Kleinstadtverkehr, Und der alte Marcellianer klappert munter nebenher. Baudot, Murray, Sorgenfänger, Die der Fortschritt uns geben, Fliegen beide wir nicht minder Vielesoll schon manches Jahr; Kurz bevor das Jahr beendet Wird ein „Siemens“ uns gefolgt, Der, durch deutschen Geist vollendet, Aller Blide auf sich lenkt, Wieder ist das Jahr zu Ende, Neunjahrshundertdreizeh winkt, Und der Draht den Gruß Euch sende, Daß die Dreizehn Gutes bringt.

Den Glückwünschen, die die Telegraphenbeamten sich gegenseitig zukommen lassen, schließen sich gern alle diejenigen an, die die Arbeitskraft dieser Beamten häufiger in Anspruch nehmen müssen. In erster Linie sind das natürlich die Männer der Presse.

Doppelfeldmord. In einer Kellermwohnung am Stadtbach in Hamburg wurde Freitag morgen der 20jährige Sohn Emil des dort wohnenden Obsthändlers A. emert und dessen Braut, die 19jährige Luise Köllert erschossen aufgefunden. In der Hand der L. Köllert fand man Briefe, aus denen hervorgeht, daß die beiden freiwillig aus dem Leben geschieden sind.

Eine schwere Brandstiftung ereignete sich Freitag in St. Pauli durch ein Feuer, das im Sopharierde des Schaufes Heintze und Ederstraße entstanden war und das sich über das Treppenaussagen einen Weg in die dritte Etage bahnte. Es haben vier Personen Brandwunden erlitten. Zwei von ihnen schwerer; viele andere Hausbewohner sind dadurch in Lebensgefahr gebracht worden.

Letzte Depeschen.

Eine Rede des Bulgarenkönigs.

W. Sofia, 3. Jan. (Privat-Telegr.) In einer Rede, die der König gestern vor einer Abordnung hielt, die beauftragt war, die Antwort der Sobranje auf die Thronrede zu überbringen, hob er hervor, mit welcher Selbstverleugung und heiligtelosen Tapferkeit die bulgarische Armee ihrer heiligen Pflicht in dem gigantischen Kampfe um die Befreiung der unterdrückten Brüder erfüllt habe und sagte dann:

„Die in London geführten Verhandlungen, die wir mit begreiflicher Ungeduld verfolgen, haben leider noch nicht das Resultat ergeben, das von der Menschlichkeit und im Interesse zukünftiger guter Beziehungen zwischen den Kriegführenden gefordert wird. Ich hoffe, daß wir zu einer endgültigen Einigung gelangen werden und uns lo bald als möglich unserer friedlichen Beschäftigung wieder widmen können. Aber, wenn es Gottes unerforschlicher Ratsschluß anders will, werden wir nicht zögern, von neuem zu den Waffen unsere Zukunft zu suchen, um den Feind zu zwingen, uns für unsere kostbaren Opfer eine vollkommene und würdige Genugtuung zu leisten.“

Von Sydow in Wien.

W. Wien, 3. Jan. (Privat-Telegr.) Staatsminister von Sydow ist hier eingetroffen.

Herzog von Abercorn †

W. London, 3. Jan. (Privat-Telegr.) Der Herzog von Abercorn ist heute hier an Lungenerkrankung gestorben.

Der königliche Wähler.

W. Rom, 3. Jan. (Privat-Telegr.) Auf Grund des neuen Wahlgesetzes wurde der König heute von der Gemeindefunktion in die Wählerliste des zweiten römischen Wahlbezirks eingetragen.

Dampfer „Gasconne“ wieder flott.

W. Bordeaux, 3. Jan. (Privat-Telegr.) Der Dampfer „Gasconne“, der bei Lesparre auf Grund geraten war, ist heute wieder flott gemacht und hat seine Reise fortgesetzt.

Vermischte Drahtnachrichten.

* Berlin, 3. Jan. Die Norddeutsche Allgem. Ztg. teilt mit, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten in einem Erlaß darauf hinweist, daß bei Verhandlungen bestimmte Aufzungen und Bezugsquellen nicht vorgeschrieben werden dürfen. Dadurch soll im Interesse der Verwaltung der Handel- und Gewerbetreibenden ein möglichst großer Kreis von Teilnehmern an Submissionen eingeschlossen werden. Der Erlaß enthält noch mehrfach anderweitige Erleichterungen der Submissionen.

* Königsteig i. Pr., 3. Jan. Die Grundkreditbank wurde durch Reorganisationen eines fast fünfjährigen Jahre bei ihr tätig gewesenen Kassierers und Profissionen um ungefähr 60000 Mark vergrößert. Der Kassierer verpändete Wertpapiere bei hiesigen Bankinstituten und hat mit dem Erlöse Börsenspekulationen betrieben. Die Bank zog sofort die Kommandos zurück, so daß dem Kundenkreis der Bank durch den Vertrauensbruch des Angestellten Verluste nicht erwachten.

* Saetha i. Sachsen, 3. Jan. (Privat-Telegr.) Im benachbarten Gersdorf wurde der 16jährige Knabe Voelker erhängt aufgefunden und neben ihm mit einer Aufschwung die Leiche der 16jährigen Tochter seines Dienstherrn, des Gutsbesitzers Reibetanz. Es scheint ein Liebesdrama vorzuliegen.

Reaktions-Lektüre: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinznachrichten, Gerich. Handl.: Eugen Brinkmann; Heußelton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmayer; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Internatenteil: Albert Batti; Druck und Verlag von Otto Henkel. Sitzlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfacht 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 198,12, Disconto 187,87, Deutsche Bank 254,50, Berliner Handels-Gesellschaft 168,62, Dresdner Bank 156,37, Commerz- u. Disconto-Bank 114,62, Russische Anleihe von 1902 90, Türkenlose 157, Lombarden 21,12, Canada 264,87, Balti- more 106,12, Laurahütte 165,75, Bochumer Guß 215,50, Gelsen- kirchen 197,87, Harpener 188,25, Deutsch-Luxemburg 167,50, Phönix 263,25, A. E.-G. 242,12, Siemens & Halske 229,50, Ham- burger Paketfahrt 162,87, Nordd. Lloyd 125,00, Amstet-Friede 177, Hansa 298,12, South-West 128,37, Schantung 131, Schuckert 155,62, Orenstein & Koppel 207, Tendenz: Schwach.

Am Kassamarkt notierten höher: Otavi Minenakt. 2,70, Brauerei Friedrichshain 3, Patzenhofer-Brauerei 2,50, Breizer 7, Brauerei 2, Reifbrauerei 4, Wicküler Brauerei 4, Adler Fahrrad 9,50, Breuer Masch. 2, Busch Waggon 3,50, Dierener Metall 2,50, Gebr. Richter 2, Baer & Stein 5, Reiss & Martin 4, Rockstroh & Schneider 2, Sangerhäuser-Fabrik 2,25, Deutsche Gussstahl- Kugeln 3,40, Ver. Flanschen-Fabr. 3, Ver. Thüringer Metall 3, Zeitzer Masch. 4,50, Terrain-Ges. Nordost 4, Park Witzleben 30 Mk., Ammergr. Steingew. 2, Jenaer Stadt-Anl. 1900 100, 1901 100, 1902 100, 1903 100, 1904 100, 1905 100, 1906 100, 1907 100, 1908 100, 1909 100, 1910 100, 1911 100, 1912 100, 1913 100, 1914 100, 1915 100, 1916 100, 1917 100, 1918 100, 1919 100, 1920 100, 1921 100, 1922 100, 1923 100, 1924 100, 1925 100, 1926 100, 1927 100, 1928 100, 1929 100, 1930 100, 1931 100, 1932 100, 1933 100, 1934 100, 1935 100, 1936 100, 1937 100, 1938 100, 1939 100, 1940 100, 1941 100, 1942 100, 1943 100, 1944 100, 1945 100, 1946 100, 1947 100, 1948 100, 1949 100, 1950 100, 1951 100, 1952 100, 1953 100, 1954 100, 1955 100, 1956 100, 1957 100, 1958 100, 1959 100, 1960 100, 1961 100, 1962 100, 1963 100, 1964 100, 1965 100, 1966 100, 1967 100, 1968 100, 1969 100, 1970 100, 1971 100, 1972 100, 1973 100, 1974 100, 1975 100, 1976 100, 1977 100, 1978 100, 1979 100, 1980 100, 1981 100, 1982 100, 1983 100, 1984 100, 1985 100, 1986 100, 1987 100, 1988 100, 1989 100, 1990 100, 1991 100, 1992 100, 1993 100, 1994 100, 1995 100, 1996 100, 1997 100, 1998 100, 1999 100, 2000 100, 2001 100, 2002 100, 2003 100, 2004 100, 2005 100, 2006 100, 2007 100, 2008 100, 2009 100, 2010 100, 2011 100, 2012 100, 2013 100, 2014 100, 2015 100, 2016 100, 2017 100, 2018 100, 2019 100, 2020 100, 2021 100, 2022 100, 2023 100, 2024 100, 2025 100, 2026 100, 2027 100, 2028 100, 2029 100, 2030 100, 2031 100, 2032 100, 2033 100, 2034 100, 2035 100, 2036 100, 2037 100, 2038 100, 2039 100, 2040 100, 2041 100, 2042 100, 2043 100, 2044 100, 2045 100, 2046 100, 2047 100, 2048 100, 2049 100, 2050 100, 2051 100, 2052 100, 2053 100, 2054 100, 2055 100, 2056 100, 2057 100, 2058 100, 2059 100, 2060 100, 2061 100, 2062 100, 2063 100, 2064 100, 2065 100, 2066 100, 2067 100, 2068 100, 2069 100, 2070 100, 2071 100, 2072 100, 2073 100, 2074 100, 2075 100, 2076 100, 2077 100, 2078 100, 2079 100, 2080 100, 2081 100, 2082 100, 2083 100, 2084 100, 2085 100, 2086 100, 2087 100, 2088 100, 2089 100, 2090 100, 2091 100, 2092 100, 2093 100, 2094 100, 2095 100, 2096 100, 2097 100, 2098 100, 2099 100, 2100 100, 2101 100, 2102 100, 2103 100, 2104 100, 2105 100, 2106 100, 2107 100, 2108 100, 2109 100, 2110 100, 2111 100, 2112 100, 2113 100, 2114 100, 2115 100, 2116 100, 2117 100, 2118 100, 2119 100, 2120 100, 2121 100, 2122 100, 2123 100, 2124 100, 2125 100, 2126 100, 2127 100, 2128 100, 2129 100, 2130 100, 2131 100, 2132 100, 2133 100, 2134 100, 2135 100, 2136 100, 2137 100, 2138 100, 2139 100, 2140 100, 2141 100, 2142 100, 2143 100, 2144 100, 2145 100, 2146 100, 2147 100, 2148 100, 2149 100, 2150 100, 2151 100, 2152 100, 2153 100, 2154 100, 2155 100, 2156 100, 2157 100, 2158 100, 2159 100, 2160 100, 2161 100, 2162 100, 2163 100, 2164 100, 2165 100, 2166 100, 2167 100, 2168 100, 2169 100, 2170 100, 2171 100, 2172 100, 2173 100, 2174 100, 2175 100, 2176 100, 2177 100, 2178 100, 2179 100, 2180 100, 2181 100, 2182 100, 2183 100, 2184 100, 2185 100, 2186 100, 2187 100, 2188 100, 2189 100, 2190 100, 2191 100, 2192 100, 2193 100, 2194 100, 2195 100, 2196 100, 2197 100, 2198 100, 2199 100, 2200 100, 2201 100, 2202 100, 2203 100, 2204 100, 2205 100, 2206 100, 2207 100, 2208 100, 2209 100, 2210 100, 2211 100, 2212 100, 2213 100, 2214 100, 2215 100, 2216 100, 2217 100, 2218 100, 2219 100, 2220 100, 2221 100, 2222 100, 2223 100, 2224 100, 2225 100, 2226 100, 2227 100, 2228 100, 2229 100, 2230 100, 2231 100, 2232 100, 2233 100, 2234 100, 2235 100, 2236 100, 2237 100, 2238 100, 2239 100, 2240 100, 2241 100, 2242 100, 2243 100, 2244 100, 2245 100, 2246 100, 2247 100, 2248 100, 2249 100, 2250 100, 2251 100, 2252 100, 2253 100, 2254 100, 2255 100, 2256 100, 2257 100, 2258 100, 2259 100, 2260 100, 2261 100, 2262 100, 2263 100, 2264 100, 2265 100, 2266 100, 2267 100, 2268 100, 2269 100, 2270 100, 2271 100, 2272 100, 2273 100, 2274 100, 2275 100, 2276 100, 2277 100, 2278 100, 2279 100, 2280 100, 2281 100, 2282 100, 2283 100, 2284 100, 2285 100, 2286 100, 2287 100, 2288 100, 2289 100, 2290 100, 2291 100, 2292 100, 2293 100, 2294 100, 2295 100, 2296 100, 2297 100, 2298 100, 2299 100, 2300 100, 2301 100, 2302 100, 2303 100, 2304 100, 2305 100, 2306 100, 2307 100, 2308 100, 2309 100, 2310 100, 2311 100, 2312 100, 2313 100, 2314 100, 2315 100, 2316 100, 2317 100, 2318 100, 2319 100, 2320 100, 2321 100, 2322 100, 2323 100, 2324 100, 2325 100, 2326 100, 2327 100, 2328 100, 2329 100, 2330 100, 2331 100, 2332 100, 2333 100, 2334 100, 2335 100, 2336 100, 2337 100, 2338 100, 2339 100, 2340 100, 2341 100, 2342 100, 2343 100, 2344 100, 2345 100, 2346 100, 2347 100, 2348 100, 2349 100, 2350 100, 2351 100, 2352 100, 2353 100, 2354 100, 2355 100, 2356 100, 2357 100, 2358 100, 2359 100, 2360 100, 2361 100, 2362 100, 2363 100, 2364 100, 2365 100, 2366 100, 2367 100, 2368 100, 2369 100, 2370 100, 2371 100, 2372 100, 2373 100, 2374 100, 2375 100, 2376 100, 2377 100, 2378 100, 2379 100, 2380 100, 2381 100, 2382 100, 2383 100, 2384 100, 2385 100, 2386 100, 2387 100, 2388 100, 2389 100, 2390 100, 2391 100, 2392 100, 2393 100, 2394 100, 2395 100, 2396 100, 2397 100, 2398 100, 2399 100, 2400 100, 2401 100, 2402 100, 2403 100, 2404 100, 2405 100, 2406 100, 2407 100, 2408 100, 2409 100, 2410 100, 2411 100, 2412 100, 2413 100, 2414 100, 2415 100, 2416 100, 2417 100, 2418 100, 2419 100, 2420 100, 2421 100, 2422 100, 2423 100, 2424 100, 2425 100, 2426 100, 2427 100, 2428 100, 2429 100, 2430 100, 2431 100, 2432 100, 2433 100, 2434 100, 2435 100, 2436 100, 2437 100, 2438 100, 2439 100, 2440 100, 2441 100, 2442 100, 2443 100, 2444 100, 2445 100, 2446 100, 2447 100, 2448 100, 2449 100, 2450 100, 2451 100, 2452 100, 2453 100, 2454 100, 2455 100, 2456 100, 2457 100, 2458 100, 2459 100, 2460 100, 2461 100, 2462 100, 2463 100, 2464 100, 2465 100, 2466 100, 2467 100, 2468 100, 2469 100, 2470 100, 2471 100, 2472 100, 2473 100, 2474 100, 2475 100, 2476 100, 2477 100, 2478 100, 2479 100, 2480 100, 2481 100, 2482 100, 2483 100, 2484 100, 2485 100, 2486 100, 2487 100, 2488 100, 2489 100, 2490 100, 2491 100, 2492 100, 2493 100, 2494 100, 2495 100, 2496 100, 2497 100, 2498 100, 2499 100, 2500 100, 2501 100, 2502 100, 2503 100, 2504 100, 2505 100, 2506 100, 2507 100, 2508 100, 2509 100, 2510 100, 2511 100, 2512 100, 2513 100, 2514 100, 2515 100, 2516 100, 2517 100, 2518 100, 2519 100, 2520 100, 2521 100, 2522 100, 2523 100, 2524 100, 2525 100, 2526 100, 2527 100, 2528 100, 2529 100, 2530 100, 2531 100, 2532 100, 2533 100, 2534 100, 2535 100, 2536 100, 2537 100, 2538 100, 2539 100, 2540 100, 2541 100, 2542 100, 2543 100, 2544 100, 2545 100, 2546 100, 2547 100, 2548 100, 2549 100, 2550 100, 2551 100, 2552 100, 2553 100, 2554 100, 2555 100, 2556 100, 2557 100, 2558 100, 2559 100, 2560 100, 2561 100, 2562 100, 2563 100, 2564 100, 2565 100, 2566 100, 2567 100, 2568 100, 2569 100, 2570 100, 2571 100, 2572 100, 2573 100, 2574 100, 2575 100, 2576 100, 2577 100, 2578 100, 2579 100, 2580 100, 2581 100, 2582 100, 2583 100, 2584 100, 2585 100, 2586 100, 2587 100, 2588 100, 2589 100, 2590 100, 2591 100, 2592 100, 2593 100, 2594 100, 2595 100, 2596 100, 2597 100, 2598 100, 2599 100, 2600 100, 2601 100, 2602 100, 2603 100, 2604 100, 2605 100, 2606 100, 2607 100, 2608 100, 2609 100, 2610 100, 2611 100, 2612 100, 2613 100, 2614 100, 2615 100, 2616 100, 2617 100, 2618 100, 2619 100, 2620 100, 2621 100, 2622 100, 2623 100, 2624 100, 2625 100, 2626 100, 2627 100, 2628 100, 2629 100, 2630 100, 2631 100, 2632 100, 2633 100, 2634 100, 2635 100, 2636 100, 2637 100, 2638 100, 2639 100, 2640 100, 2641 100, 2642 100, 2643 100, 2644 100, 2645 100, 2646 100, 2647 100, 2648 100, 2649 100, 2650 100, 2651 100, 2652 100, 2653 100, 2654 100, 2655 100, 2656 100, 2657 100, 2658 100, 2659 100, 2660 100, 2661 100, 2662 100, 2663 100, 2664 100, 2665 100, 2666 100, 2667 100, 2668 100, 2669 100, 2670 100, 2671 100, 2672 100, 2673 100, 2674 100, 2675 100, 2676 100, 2677 100, 2678 100, 2679 100, 2680 100, 2681 100, 2682 100, 2683 100, 2684 100, 2685 100, 2686 100, 2687 100, 2688 100, 2689 100, 2690 100, 2691 100, 2692 100, 2693 100, 2694 100, 2695 100, 2696 100, 2697 100, 2698 100, 2699 100, 2700 100, 2701 100, 2702 100, 2703 100, 2704 100, 2705 100, 2706 100, 2707 100, 2708 100, 2709 100, 2710 100, 2711 100, 2712 100, 2713 100, 2714 100, 2715 100, 2716 100, 2717 100, 2718 100, 2719 100, 2720 100, 2721 100, 2722 100, 2723 100, 2724 100, 2725 100, 2726 100, 2727 100, 2728 100, 2729 100, 2730 100, 2731 100, 2732 100, 2733 100, 2734 100, 2735 100, 2736 100, 2737 100, 2738 100, 2739 100, 2740 100, 2741 100, 2742 100, 2743 100, 2744 100, 2745 100, 2746 100, 2747 100, 2748 100, 2749 100, 2750 100, 2751 100, 2752 100, 2753 100, 2754 100, 2755 100, 2756 100, 2757 100, 2758 100, 2759 100, 2760 100, 2761 100, 2762 100, 2763 100, 2764 100, 2765 100, 2766 100, 2767 100, 2768 100, 2769 100, 2770 100, 2771 100, 2772 100, 2773 100, 2774 100, 2775 100, 2776 100, 2777 100, 2778 100, 2779 100, 2780 100, 2781 100, 2782 100, 2783 100, 2784 100, 2785 100, 2786 100, 2787 100, 2788 100, 2789 100, 2790 100, 2791 100, 2792 100, 2793 100, 2794 100, 2795 100, 2796 100, 2797 100, 2798 100, 2799 100, 2800 100, 2801 100, 2802 100, 2803 100, 2804 100, 2805 100, 2806 100, 2807 100, 2808 100, 2809 100, 2810 100, 2811 100, 2812 100, 2813 100, 2814 100, 2815 100, 2816 100, 2817 100, 2818 100, 2819 100, 2820 100, 2821 100, 2822 100, 2823 100, 2824 100, 2825 100, 2826 100, 2827 100, 2828 100, 2829 100, 2830 100, 2831 100, 2832 100, 2833 100, 2834 100, 2835 100, 2836 100, 2837 100, 2838 100, 2839 100, 2840 100, 2841 100, 2842 100, 2843 100, 2844 100, 2845 100, 2846 100, 2847 100, 2848 100, 2849 100, 2850 100, 2851 100, 2852 100, 2853 100, 2854 100, 2855 100, 2856 100, 2857 100, 2858 100, 2859 100, 2860 100, 2861 100, 2862 100, 2863 100, 2864 100, 2865 100, 2866 100, 2867 100, 2868 100, 2869 100, 2870 100, 2871 100, 2872 100, 2873 100, 2874 100, 2875 100, 2876 100, 2877 100, 2878 100, 2879 100, 2880 100, 2881 100, 2882 100, 2883 100, 2884 100, 2885 100, 2886 100, 2887 100, 2888 100, 2889 100, 2890 100, 2891 100, 2892 100, 2893 100, 2894 100, 2895 100, 2896 100, 2897 100, 2898 100, 2899 100, 2900 100, 2901 100, 2902 100, 2903 100, 2904 100, 2905 100, 2906 100, 2907 100, 2908 100, 2909 100, 2910 100, 2911 100, 2912 100, 2913 100, 2914 100, 2915 100, 2916 100, 2917 100, 2918 100, 2919 100, 2920 100, 2921 100, 2922 100, 2923 100, 2924 100, 2925 100, 2926 100, 2927 100, 2928 100, 2929 100, 2930 100, 2931 100, 2932 100, 2933 100, 2934 100, 2935 100, 2936 100, 2937 100, 2938 100, 2939 100, 2940 100, 2941 100, 2942 100, 2943 100, 2944 100, 2945 100, 2946 100, 2947 100, 2948 100, 2949 100, 2950 100, 2951 100, 2952 100, 2953 100, 2954 100, 2955 100, 2956 100, 2957 100, 2958 100, 2959 100, 2960 100, 2961 100, 2962 100, 2963 100, 2964 100, 2965 100, 2966 100, 2967 100, 2968 100, 2969 100, 2970 100, 2971 100, 2972 100, 2973 100, 2974 100, 2975 100, 2976 100, 2977 100, 2978 100, 2979 100, 2980 100, 2981 100, 2982 100, 2983 100, 2984 100, 2985 100, 2986 100, 2987 100, 2988 100, 2989 100, 2990 100, 2991 100, 2992 100, 2993 100, 2994 100, 2995 100, 2996 100, 2997 100, 2998 100, 2999 100, 3000 100, 3001 100, 3002 100, 3003 100, 3004 100, 3005 100, 3006 100, 3007 100, 3008 100, 3009 100, 3010 100, 3011 100, 3012 100, 3013 100, 3014 100, 3015 100, 3016 100, 3017 100, 3018 100, 3019 100, 3020 100, 3021 100, 3022 100, 3023 100, 3024 100, 3025 100, 3026 100, 3027 100, 3028 100, 3029 100, 3030 100, 3031 100, 3032 100, 3033 100, 3034 100, 3035 100, 3036 100, 3037 100, 3038 100, 3039 100, 3040 100, 3041 100, 3042 100, 3043 100, 3044 100, 3045 100, 3046 100, 3047 100, 3048 100, 3049 100, 3050 100, 3051 100, 3052 100,

Main table containing various market data including 'Wsch. Fds. u. Staats-Pap.', 'Deutsche Staats-Pap.', 'Deutsche Aktien', 'Deutsche Obligationen', 'Fremdwährungen', 'Metalle', 'Kunststoffe', 'Industrie-Aktien', 'Bank-Aktien', 'Kredit-Aktien', 'Versicherung-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', 'Energie-Aktien', 'Chemie-Aktien', 'Textil-Aktien', 'Metallurgie-Aktien', 'Transport-Aktien', 'Telegraph-Aktien', 'Post-Aktien', 'Bank-Aktien', 'Kredit-Aktien', 'Versicherung-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', 'Energie-Aktien', 'Chemie-Aktien', 'Textil-Aktien', 'Metallurgie-Aktien', 'Transport-Aktien', 'Telegraph-Aktien', 'Post-Aktien'.